



Elend lässt Aufruhr entstehen

1848 in Verl (2): Vor 170 Jahren erhoben sich die Verler und Rietberger Bauern gegen ihren Gutsherrn Tenge. Die missliche Lage der Landwirte gilt als Auslöser des Krawalls. Die Rangordnung ist klar aufgezeigt

Neue Westfälische – Verler Tageblatt 28. August 2018

von Joachim Wibbing



Vertrag: In der Gaststätte der Witwe Nordbrock wurde der „gerichtliche Vergleich“ zwischen Tenge und den Bauern unterzeichnet. Foto: Stadtarchiv Verl/ Freise

Verl. Die Lage der Bauern im Verler Land wurde seit 1845 zunehmend schlechter. Einige Missernten erschwerten die ökonomische Lage. Hinzu

kam, dass die zusätzlichen Verdienstmöglichkeiten aus Leinenspinnen und -weben aufgrund der englischen Maschinenkonkurrenz stets geringer wurden. Auch spielte der karge Boden in der Senne seine ungute Rolle. Einige Jahre später, 1853, fasste der preußische Regierungsrat Hermann Bitter in seinem Bericht über die Armut in der Senne seine Erfahrungen zusammen: „Viel trauriger, meint man, können die Zustände [...] nicht sein. [...] Hier hat sich in zahlreichen Hütten [...] eine Bevölkerung gebildet, welche aus dem hungrigen Sandboden erwachsend, für den Hunger lebt und erzogen wird.“

LÄNDLICHE SCHICHTEN

Die Bauern waren keine homogene Gemeinschaft. Es gab die großen Bauern, Voll- und Halbmeier, daneben die kleineren, die Zwei- und Eintäger. Diese hatten weniger Anteil am Land, waren eher auf Nebenarbeit, wie das Spinnen, angewiesen und daher ärmer. Ob jedoch diese Schichten besonders bei dem Zug der Bauern gegen Tenge beteiligt und wortführend gewesen waren, ist nur schwer zu ermitteln. Im lippischen Oerlinghausen sind besonders die Einlieger die Träger des Protestes gewesen. Ein Zeitgenosse sprach den Verler und Rietberger Bauern eigentlich die Fähigkeit zu einem Aufstand ab. Dass dies nun dennoch geschah, zeigt, wie aufgeladen die Stimmung in den damaligen Zeiten war. Die Bauern waren zutiefst erbost. Einer der Hauptakteure bei dem Zug nach Niederbarkhausen war nach Angaben des Landrates von Trzebiatowski der Colon und Gastwirt Bremehr aus Verl. Er gehörte vermutlich zu den Zweitägern, also den kleineren Bauern, und verfügte über gut 65 Morgen. Die größten Besitze umfassten dagegen fünfmal so viel; mancher Eintäger besaß nur 27 Morgen. Da Bremehr Gastwirt war, hatte er für die Verbreitung jedweder Nachrichten die besten Voraussetzungen. Der Landrat betonte, dass die grundbesitzenden Bauern, also die Großen, bei dem Vorfall zurückhaltend und auf Ausgleich bedacht waren. Hatten die Einlieger im Amt Oerling-



Armut: Zeichnung eines baufälligen Senne-Kottens aus dem Bericht von Karl Hermann Bitter aus dem Jahr 1853. Foto: Stadtarchiv Bielefeld

hausen erklärt, wenn es gegen Tenge gehe, seien sie dabei, lässt sich dieses so einfach für die Verler und Rietberger Zwei- und Eintäger nicht sagen. Aber natürlich waren die kleineren Bauern von den Regelungen der Ablösung und den schlechten Ernten prozentual weitaus höher belastet als die großen Bauern, die Voll- und Halbmeier. Die Interessen ihres Gutsherrn am Ausbau seiner Grafschaft interessierten sie natürlich nicht, sahen sie doch in erster Linie ihre bedrückende Situation.

BÄUERLICHE PFLICHT

Um den Konflikt zwischen den Bauern und ihrem Gutsherrn Tenge besser zu verstehen, muss man einen Blick ins 18. Jahrhundert werfen. Seinerzeit prägten vier Formen der Abhängigkeit die ländliche Wirtschaftsführung. Zunächst war da die Grundherrschaft mit ihren jährlichen Pachtabgaben, dann betraf die „Eigenbehörigkeit“ die persönliche Unfreiheit des Bauern: Er musste seinen Herrn fragen, wenn er heiraten wollte. Besonders schwerwiegend stellte sich die „Eigenbehörigkeit“ im Todesfall dar, dann nämlich mussten die Erben den Sterbfall abführen – die Hälfte des gesamten Besitzes in Geld. Schließlich unterlagen die Bauern noch der Gerichtsherrschaft und dem Zehntrecht, einer rein kirchlichen Abgabe für die Pfarrseelsorge. Im weitesten Sinne rührten diese Abhängigkeiten noch aus dem Mittelalter her. Ein „Ständebild“ aus der Zeit um 1490 verdeutlicht das System der „Drei Ordnungen“: Die Geistlichkeit sollte beten („ora“), die Fürsten und Adligen sollten schützen („protege“) und die Bauern sollten arbeiten („labora“). Mit der Bauernbefreiung von 1806 wurden die Bauern zwar an sich frei, doch mussten sie die ungewissen Gefälle zum 30-fachen



Wert auf einmal abführen. Diese Regelung bewirkte zumeist eine Jahrzehntelange Verschuldung. In der Grafschaft Rietberg führten die Fürsten von Kaunitz vor 1800 die Verwaltung und die Finanzen. Sie waren oftmals nicht vor Ort. Die Abgaben wurden nicht akribisch und

nur schlampig erhoben – für die Bauern war das sicherlich von Vorteil.

Friedrich Ludwig Tenge war aber von Hause aus ein versierter Kaufmann und ein außerordentlich fleißiger „Verwalter“ seiner

Ständebild: Die drei Ordnungen. Foto: Sammlung Wibbing

Grafschaft. Er bestand auf einer akkuraten Entrichtung seiner ihm zustehenden Gelder. Daran waren die Verler und Rietberger Voll- und Halbmeier, Zwei- und Eintäger nicht gewöhnt. Dies stellt sicherlich den eigentlichen Hintergrund des Konfliktes dar, der nun – im März 1848 – ausbrach.

BAUERN IM AUFSTAND

Die Anzahl der gegen den Gutsbesitzer Tenge ziehenden Bauern wird in den Chroniken zumeist mit 4.000 angegeben. Die Rietberger Chronik berichtet von 2.500, die Stukenbrocker Chronik von 2.000. Doch die Zahl ist letztlich von nicht so großer Bedeutung. Auch in der heutigen Zeit gehen Schätzungen zu Teilnehmerzahlen an Demonstrationen stets weit auseinander. Entscheidend ist, dass noch nie vorher in der Geschichte der Grafschaft Rietberg eine so große Zahl von Protestierenden auf den Beinen war.

Die Serie

Das Jahr 1848 ging in die Geschichte als eine revolutionäre Episode ein. Im Verler und Rietberger Land eskalierten die Ereignisse im März 1848, als die Bauern sich erhoben und „gegen ihren Gutsherrn“ zogen. Was sich in der Zeit vor 170 Jahren in der Region ereignete, wer die herausragenden Protagonisten waren und wie schließlich alles ausging, dem gehen drei Folgen in der NW nach. In dieser Ausgabe werden die Bauern sowie ihre vielfältigen Abhängigkeiten dargestellt